Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

52. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,20 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Goldpfennig für Auswärtige 20 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 10 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 108. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Freitag, den 8. August. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1924.**

Die Auslieferung der deutschen Staats- und Privatwirtschaft.

Dem deutschen Volke, um dessen Schicksal es geht, ist der Wortlaut des Sachverständigen-Gutachtens nur tropfenweise bekannt geworden. Was Deutschland hier zugemutet wird, ist in eine solche Fülle von technischen Einzelheiten eingewickelt, daß es dem Durchschnittsleser nicht möglich ist, sich zurecht zu finden. Es ist daher notwendig, die wichtigsten Punkte herauszuschälen und dem deutschen Volke und der Welt begreiflich zu machen, was sie für Deutschland bedeuten.

1. Die materielle Belastung.

Der Sachverständigenbericht beziffert die Leistungsfähigkeit Deutschlands für Reparationszwecke, wie sie im Laufe von fünf Jahren erreicht werden soll, auf nicht weniger als

2500 Millionen Goldmark jährlich.

In den folgenden Jahren soll die deutsche Jahresverpflichtung automatisch mit der Erholung Deutschlands weiter erhöht werden. Der Sachverständigenbericht läßt offen, ob und inwieweit Deutschland durch die ungeheuerlichen ihm zugemuteten Jahresleistungen von der Reparationsschuld, wie sie das Londoner Ultimatum fixiert hat, überhaupt befreit. Die 3000-Millionen-Goldmark-Jahresleistung, auf die man Deutschland schrauben will, stellen genau die fünf Prozent Zinsen und die einprozentige Tilgung der im Londoner Ultimatum vorgesehenen Bonds der Serien A. und B. im Kapitalbetrag von 50 000 Millionen Goldmark dar. Wenn Deutschland Jahrzehnte hindurch diese unsinnigen Zahlen zu leisten vermöchte und würde, dann könnten die Reparationsgläubiger immer noch den Anspruch erheben: **jetzt kommt erst das ganze dicke Ende: jetzt beginnt Verzinsung und Tilgung der fast 90 000 Millionen Goldmark der Bonds der Serie C!**

Statt eingehender rechnerischer Widerlegung, die oft genug gegeben worden ist und jederzeit erneut gegeben werden kann, wird auf das Gutachten des amerikanischen Institute of Economics, verfaßt von E. C. Mar Guire und G. H. Moulton, verwiesen, daß die Leistungsfähigkeit des unversümmelten und ungeschwächten Deutschland der Vorkriegszeit für Zahlungen an das Ausland auf **höchstens 400 Millionen Goldmark** jährlich berechnet sei.

2. Deutschlands Entmündigung.

Die gänzlich ungenügende Ermäßigung des Deutschland auferlegten Tributes gegenüber dem Londoner Zahlungsplan soll es erkaufen mit Beschränkung seiner wirtschaftlichen und staatlichen Selbstbestimmung, die weit über alles hinausgeht, was das Versailler Diktat und das Londoner Ultimatum Deutschland zugemutet haben. Vor allem sollen die Reichseisenbahnen und das Währungs- und Kreditwesen unter Kontrolle der Reparationsgläubiger gestellt und diesen ein maßgebender Einfluß auf die lebenswichtigsten Teile der deutschen Wirtschaft eingeräumt werden.

a) **Eisenbahnen.** Die gesamten Reichseisenbahnen sollen an eine internationale Aktien-Gesellschaft übertragen werden, die mit 11 000 Millionen Goldmark fünfprozentiger und ein Prozent jährlich tilgbarer Schuldverschreibungen zugusten der Reparationen belastet werden.

Der **Verwaltungsrat,** dessen Mitglieder zur Hälfte von dem von der Reparationskommission zu bestellenden Treuhändler für die Schuldverschreibungen ernannt werden, wird ausschlaggebende Instanz für die künftige Verwaltung der Reichseisenbahnen. Außer diesen bestellt die Reparationskommission einen „Kommissar", dem, solange die Schuldzinsen pünktlich bezahlt werden, weitgehende Kontrollrechte zustehen. Im anderen Falle ist der Kommissar berechtigt, die Stelle des Generaldirektors einzunehmen, die Tarife nach seinem Gutdünken zu erhöhen, ja, das ganze Reichseisenbahnnetz oder beliebige Teile davon zu übernehmen oder zu verpachten.

Die Exekutionsbefugnisse des Kommissars setzen also ein, wenn ihm der Zinsendienst nicht gesichert erscheint. Dieser Fall liegt in praktischer Reichweite. Die Reichseisenbahn soll nicht nur 6 Prozent jährlich auf die von ihr an die Reparationskommission auszuliefernden 11 000 Millionen Goldmark Schuldverschreibungen aufbringen, sondern darüber hinaus noch 290 Millionen Goldmark jährlich als „Verkehrssteuer" direkt an die Reparationskommission zahlen. Das ist eine Jahresbelastung von 950 Millionen Goldmark, also erheblich mehr, als der gesamte Reinertrag der deutschen Eisenbahnen in den besten Vorkriegsjahren. Man will Deutschland von der französisch-belgischen Regie im besetzten Gebiet befreien, indem man die gesamten Reichsbahnen der französischen Regie ausliefert. Die Franzosen beanspruchen außer den anderen Stellen auch die des Kommissars für sich.

b) **Währungs- und Kreditwesen.** Die Reichsbank, die deutsche Rentenbank und die Golddiskontbank sollen zugunsten eines neuen internationalen Notenbankinstituts geopfert werden. Der deutsche Präsident und die deutsche Direktion dieser neuen Emissionsbank, sowie der aus sieben deutschen und sieben ausländischen Mitgliedern bestehende Generalrat werden der Kontrolle eines — ließ: französischen — Kommissars unterstellt. Der Auszug der „Agence Havas", der sich als authentisch bezeichnet, sagt:

„Der Kommissar hat das Recht, die Arbeiten der Direktion in allen Einzelheiten zu verfolgen. Er wird den Direktionssitzungen beiwohnen und uneingeschränkte Vollmachten haben in allen Fragen bezüglich der Höhe der Notendeckung und der Notenausgabe durch ein Emissionsbureau."

Der Kommissar bekommt also nicht nur Einblick in alle Einzelheiten des Geschäftsbetriebes der künftigen deutschen Zentralbank und damit in die Verhältnisse aller mit dieser Bank arbeitenden deutschen Unternehmungen, sondern er ist auch der Herr über die Notenausgabe und damit die oberste Instanz für die deutsche Geld- und Kreditpolitik.

Die Sachverständigen machen folgenden Vorschlag:

„Die von der deutschen Regierung zu zahlenden Summen werden bei der neuen Emissionsbank auf ein besonderes Konto eingezahlt. Soweit die auf diesem Konto sich ansammelnden Summen für die Bezahlung von Sachlieferungen nicht benötigt werden und ihre Ueberführung ins Ausland im Wege des Ankaufs von Devisen unmöglich oder untunlich erscheint, sollen sie kurzfristig in Deutschland selbst untergebracht werden. Ein von der Reparationskommission zu ernennendes Komitee von Ausländern leitet diese Operationen."

Das von den Sachverständigen vorgeschlagene System ist also die Organisation der Ueberführung der deutschen Wirtschaft in die Hände der Reparationsgläubiger, die Organisation der Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft von innen heraus.

c) **Finanzkontrolle.** Für die 1200 Millionen Goldmark jährliche Zahlungen, die der deutsche Staatsschatz — außer den der deutschen Wirtschaft und den deutschen Eisenbahnen direkt auferlegten Zahlungen — aufbringen soll, werden die gesamten Zölle, das Spiritusmonopol, die Biersteuer, die Zuckersteuer, die Tabak- und Zigarettensteuer als Pfand in Anspruch genommen. Der gesamte Ertrag dieser Steuern ist auf das Sonderkonto der Reparationskommission bei der Emissionsbank einzuzahlen. Für die Kontrolle dieser Einnahmen wird ein besonderer — lies: französischer Generalkommissar eingesetzt, dem Unterkommissare für jedes einzelne der verpfändeten Steuern beigegeben werden. Um die durch die Kommissare auszuübende Kontrolle und ihre Gefahren zu kennzeichnen, genügt die von der deutschen Regierung gegebene Darstellung:

„Die Befugnisse des Kommissars sollen, solange die Einkünfte zureichen, zurückhaltend ausgeübt werden, gestatten aber im Falle eines verringerten Ertrages der Einnahmequellen Eingriffe jeder Art." (Schluß folgt.)

Delegiertenversammlung des Reichslandbundes.

Berlin, 5. August. Die aus dem ganzen Reichsgebiet zu einer außerordentlichen Delegiertenversammlung in Berlin im Hause des Reichslandbundes versammelten Vertreter sämtlicher Landbundorganisationen der Länder, Provinzen und Kreise brachte die Auffassung der Landbundmitglieder zur gegenwärtigen Lage der deutschen Landwirtschaft in einer Entschließung zum Ausdruck, in der es u. a. heißt:

Das Landvolk erhebt den schärfsten Protest gegen die Zugrunderichtung der Landwirtschaft durch die Steuerpolitik der jetzigen Reichsregierung. Die Rentenmarkkredite müssen nahezu vollständig für Steuerzahlungszwecke verbraucht werden. Zurzeit sind alle Barmittelskredite und Verkaufsvorräte erschöpft. Besonders drückend und ungerecht müssen die steuerlichen Forderungen der Länder und Gemeinden in einer Zeit, in der die gesamte Privatwirtschaft und insbesondere die Landwirtschaft ertraglos arbeitet, empfunden werden. Die Behandlung, die die Zollvorlage bisher durch die preußische und andere Landesregierungen erfahren hat, hat zu einer Verschleppung der Entscheidung über dieses das Schicksal der gesamten deutschen Landwirtschaft ausschlaggebende Gesetz geführt.

Weiter heißt es in der Entschließung:

Von der Weiterführung der intensiven landwirtschaftlichen Produktion hängt für die Masse der deutschen industriellen und landwirtschaftlichen Arbeitnehmerschaft die Erhaltung ihrer Arbeitsstelle ab. Je größer die Abhängigkeit der deutschen Verbraucherschaft von den spekulativen Geldmächten wird, die hinter der ausländischen Agrarproduktion stehen, um so stärker wird die Hörigkeit der deutschen Arbeitnehmer, die bei geringem Lohne vermehrte Arbeitsleistung für den ausländischen Kapitalismus vollbringen müssen. Wer diese Zusammenhänge nicht zugeben will, irregeführte Volksgenossen darüber nicht aufklärt, daß der innere Markt die Grundlage für alle Erwerbsstände, namentlich für Industrie, Handel und Handwerk ist, macht sich mitschuldig an der unausbleiblichen Zunahme von Arbeitslosigkeit und Verelendung der deutschen Verbrauchermasse. Gegen jede Verquickung der für die deutsche Gesamtwirtschaft lebenswichtigen Fragen des Schutzes der heimischen Landwirtschaft mit der Stellungnahme zu dem Sachverständigengutachten erheben wir schärfsten Protest. Die Londoner Verhandlungen haben bisher das Sachverständigengutachten in seinen politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen für das deutsche Volk in unerhörter Weise verschlechtert. Unabhängig von der selbstverständlichen Regelung der Ehrenfragen erklären wir die wirtschaftliche Knebelung, Aussaugung und Entwürdigung des deutschen Volkes, die das Sachverständigengutachten vorsieht, nach wie vor als unannehmbar.

Der zweite Akt in London.

Mit der Ankunft der deutschen Delegation in London hat der zweite Akt der Konferenz begonnen. Es ist nicht an der Zeit, jetzt schon über den Ausgang zu fabeln, aber man kann sich doch eines gewissen Mißtrauens gegenüber der Entente und eines berechtigten Pessimismus nicht erwehren. Mag die Aufnahme der Deutschen und die Begrüßung in der Konferenz noch so liebenswürdig gewesen sein, mag die Einladung unserer Vertreter zum Besuch der britischen Reichsausstellung von Wembley einen Beweis der Höflichkeit den deutschen Gästen gegenüber darstellen, so sprechen doch andere Symptome dafür, daß,

Staatliche Lotterie - Einnahme
Haesler
Ziehung 1. Klasse am 10. und 11. Oktober 1924.

Zigarren-, Zigaretten-Import
Haesler
Namslau-Bernstadt.

wie Stresemann beim Anblick der englischen Küste sagte, die Woche sehr schwer sein wird. Unangenehm fällt auf, daß Mac Donald es so eilig hat, die Konferenz zum Ende zu bringen, und geradezu taktlos war seine Bemerkung, daß er am Sonnabend morgen 4 Uhr 30 Minuten nach Schottland reisen will, also mit anderen Worten: „Ihr Deutschen, sagt rasch zu allem ja, damit ich meine Reise nicht aufschieben muß!" Daß diese Taktlosigkeit auf die deutsche Delegation einen ungünstigen Eindruck machen mußte, lag auf der Hand, und auf Grund einer privaten Unterredung ist dieser Teil der Ausführungen Mac Donalds dann aus dem amtlichen Bericht fortgeblieben. Aber geschehen ist geschehen! Deutschland muß von solcher Einstellung des Konferenzleiters peinlich berührt sein. Und was sagen die deutschen Sozialdemokraten zu ihrem Genossen?

Eine zweite, die Aussichten der deutschen Delegation als wenig ungünstig hinstellende Tatsache ist das Trommelfeuer der Pariser Presse, die eine wilde Hetze gegen die deutschen Pläne inszeniert, wobei die Wahrheit der Lüge weichen muß. Während die Pariser Morgenblätter vom Mittwoch mitteilen, die deutsche Delegation habe die ganze Nacht hindurch an der Denkschrift gearbeitet, teilen sie gleichzeitig den „Inhalt" dieser Denkschrift mit. Und natürlich in für Deutschland ungünstigster Weise. Nur um das Volk aufzustacheln und Herriot Winke zu geben! Wie sehr diese Inhaltsangaben natürlich erschwindelt sind, ergibt sich aus der einfachen Ueberlegung, daß sie zu einer Zeit gemacht worden sind, als die Denkschrift noch gar nicht fertiggestellt war. Die Pariser Morgenblätter erscheinen kurz nach Mitternacht. Mögen die Engländer und anscheinend auch Herr Marx Hoffnung hegen, wir vermögen sie nicht zu teilen. Beides, Mac Donalds Eile und die französische Unbelehrbarkeit, sind schon zwei ungünstige Zeichen.

Eine Denkschrift über die deutschen Einwände.

Paris, 6. August. Die deutsche Abordnung in London arbeitete heute die ganze Nacht an einer Denkschrift, die alle Einwendungen gegen die Beschlüsse der Alliierten enthalten wird. Diese soll um 9½ Uhr dem Generalsekretariat der Konferenz übergeben werden. Eine Stunde später wollen die alliierten Führer zusammentreten, um das Memorandum der deutschen Abordnung zu studieren. Es wäre nicht unmöglich, daß eine weitere Stunde später, also um 11½ Uhr, eine Vollsitzung der Konferenz im Beisein der deutschen Delegierten stattfindet.

Herriot und Finanzminister Clementel zeigten sich gestern abend im Unterhause mit mehreren englischen Parteiführern. Es war das Gerücht verbreitet worden, daß auch Reichskanzler Marx an der Sitzung teilnehmen werde. Es kann aber nachdrücklich dementiert werden. Eine private Aussprache zwischen Herriot und Marx fand bisher nicht statt. Es wird jedoch vielfach angenommen, daß eine solche heute erfolgen wird und daß an dieser auch der belgische Ministerpräsident teilnehmen wird. Den Hauptgegenstand der Unterhaltung würde die militärische Räumung des Ruhrgebietes bilden.

Die deutsche Delegation war von MacDonalds Worten über das gewünschte Ende der Konferenz am Sonnabend unangenehm überrascht. Sie befürchtet, daß diese Eile einen schlechten Eindruck in Deutschland machen würde, und brachte nach der Vollsitzung dieses gegenüber MacDonald zum Ausdruck. Daraufhin wurden die betreffenden Worte MacDonalds in dem offiziellen Communique gestrichen. Die deutschen Vertreter erklärten, daß sie in erster Linie nur zwei Bestrebungen hätten: Die Freiheit der Ruhr und die Regelung der Eisenbahnfrage in deutschem Sinne. Englische Kreise entnehmen aus den Besprechungen mit den Deutschen, daß die Deutschen mit den Franzosen und den Belgiern über die militärische Räumung des Ruhrgebietes in direkte Verhandlungen treten werden.

„Eine sehr schwere Woche."

Berlin, 6. August. Der Londoner Vertreter des „Berliner Lokalanzeigers" berichtet: Man hat in der Downingstreet den Charakter des französischen Imperialismus erkannt, und man hofft immer noch, ihn durch Ueberredung von seinem Ziele abbringen zu können. Zweifellos hat Herriot einige Zugeständnisse an die Vernunft gemacht; aber in dem Moment, wo die Deutschen eintrafen, war noch keine der großen Vorfragen, die mit dem Dawesplan unlöslich verquickt sind, erledigt. Wenn die deutsche Delegation nicht ganz genau weiß, was sie will, wird die Liebenswürdigkeit der zweiten Londoner Konferenz ebenso gefährlich wie die Brutalität der ersten. Vorläufig steht nur das für jeden einsichtigen Beobachter fest, was Stresemann schon an Bord sagte, als die englische Küste auftauchte: „Es wird eine sehr schwere Woche werden." Wie aus amerikanischen Kreisen mitgeteilt wird, finden diese, daß die englischen Bankiers viel weniger optimistisch sind als die Amerikaner Lamont und Kahn.

London, 6. August. Die deutsche Delegation wird in den gestrigen Londoner Abendblättern ausführlich beschrieben, und die kleinsten Kleinigkeiten beim Empfang der Delegation werden eingehend geschildert. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß die deutsche Delegation einen guten Eindruck gemacht habe. Die britische Regierung hat die deutsche Delegation eingeladen, die Ausstellung in Wembley zu besuchen. Es darf angenommen werden, daß die deutschen Delegierten dieser Aufforderung Folge leisten werden.

Luther in der Reparationskommission.

Paris, 6. August. Die Reparationskommission tritt heute morgen zu einer Sitzung zusammen, an der auch Reichsfinanzminister Dr. Luther teilnehmen wird.

Die blaue Uniform der Schutzpolizei.

Berlin, 5. August. Die von der Entente geforderte neue Uniformierung der Schutzpolizei wird, wie die Telegraphen-Union erfährt, nunmehr bestimmt am 1. April des nächsten Jahres durchgeführt werden. Die neuen blauen Uniformröcke und Mäntel sowie die schwarzen Uniformhosen werden bis dahin in so ausreichender Zahl fertiggestellt sein, daß jeder Schutzpolizeibeamte zum mindesten mit einer Garnitur ausgerüstet werden kann, wahrscheinlich auch mit einer zweiten zum Tragen im Straßenbild. Die bis zu diesem Termin noch vorhandenen grünen Uniformen sollen im Innendienst aufgetragen werden. Im übrigen ändert sich an der Ausrüstung und Bewaffnung der Schutzpolizei bekanntlich nichts.

Letzte Nachrichten.

Die ersten Zusammenstöße.

Die Bezahlung der Kontrollkommissionen.

Paris, 6. August. Die aus deutschen und alliierten Sachverständigen bestehende Kommission, welche sich mit der Frage der Kontrolle der deutschen Einnahmequellen beschäftigt, tagte heute nacht und erörterte die Frage, welche Rolle die Reparationskommission in Zukunft bei der Feststellung des deutschen Wohlstandsindexes spielen soll. Außerdem wurde von der Kommission die Frage besprochen, wer die Kosten für die neu einzusetzenden Kontrollkommissionen bezahlen soll. Der Dawesplan fordert, daß die Alliierten für diese Kosten aufkommen sollen. Die Franzosen verlangen aber, daß Deutschland einen Teil der Kosten übernehme. Zwischen den deutschen und französischen Sachverständigen kam es zu heftigen Zusammenstößen. Die französischen Kommissionsmitglieder erklärten schließlich, daß sie Herriot Bericht erstatten würden.

Die Uebergabe der Denkschrift.

London, 6. August. Heute morgen übergaben die deutschen Delegierten, nachdem sie einen beträchtlichen Teil der Nacht gearbeitet hatten, dem Generalsekretär der Konferenz ihre Bemerkungen zu dem Bericht der drei alliierten Ausschüsse zugleich mit einem Brief schreiben. Auch das Memorandum ist in deutscher Sprache abgefaßt, und die Uebersetzung ist unvorzüglich in Angriff genommen worden. Wie verlautet, ist das Schriftstück nicht sehr lang. Es umfaßt etwa 20 Seiten, von denen zehn den Bericht des zweiten Ausschusses behandeln, sechs oder sieben den des dritten Ausschusses und zwei den des ersten Ausschusses.

2. Reichsverbandstagung deutscher Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz in Ratibor.

Vom 31. Juli bis 4. August fand in Ratibor O-S. die zwette Reichsverbandstagung deutscher Sanitätskolonnen und verwandter Männervereinigungen vom Roten Kreuz statt. Die Namslauer Sanitätskolonne war durch 9 Kameraden vertreten. Der Empfang der Sanitätskameraden und sonstigen Gäste am Donnerstag war überaus herzlich. Mit Musik wurden die Kameraden in ihre Quartiere geleitet. Die gesamte Bürgerschaft, sowie die Behörden nahmen regen Anteil an der Veranstaltung und unterstützten die Ratiborer Kameraden in jeder Weise. Sämtliche Häuser der Stadt, selbst der Nebenstraßen, prangten im Festesschmuck. Die Bevölkerung wetteiferte, den Gästen den Aufenthalt in Ratibor so angenehm wie möglich zu machen. — Die Tagung wurde eingeleitet durch eine am 31. Juli, vormittag 11 Uhr abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes, der nachmittags 4 Uhr eine Ausschußsitzung des Reichsverbandes im Stadtverordnetensitzungssaale folgte. Der abends 8 Uhr stattfindende Begrüßungsabend im großen Saale des „Deutschen Hauses" bewegte sich in ernstem Rahmen und gestaltete sich zu einer würdigen Einleitung des großen Festes. — Die am Freitag, den 1. August, vormittag 9 Uhr stattgefundene Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit geschäftlichen Angelegenheiten. Als Ort für die nächste Tagung wurde Stuttgart gewählt. Es folgten noch einige lehrreiche Vorträge. Der Nachmittag war größtenteils den Gästen gewidmet und wurde durch Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten, sowie einiger Industrieanlagen ausgefüllt. Abends 7 Uhr fanden sich die Festteilnehmer zu einer Festvorstellung in der Stadthalle ein und füllten diese bis auf den letzten Platz. Das städtische Theaterorchester eröffnete die Vorstellung mit der Ouverture zu Oberon. Es folgte ein Prolog, sowie einige wunderschön gestellt elebende Bilder. („Nach der Schlacht", „Im Dienste der Menschlichkeit", „Caritas"). Ratiborer Liebhaber-Schauspieler brachten darauf die Genrestücke „Kurmärker und Pikarde", sowie der „Protzenbua" heftens zur Aufführung und ernteten auf offener Szene stürmischsten Beifall. — Von der am Sonnabend, den 2. August stattgefundenen Reichsverbandstagung sowie der Tagung der schlesischen Kolonnen wäre von den Beschlüssen zu erwähnen, daß eine Zusammenarbeit mit dem Arbeitersamariterbund in Zukunft abgelehnt werden muß wegen der schroffen Haltung dieses Bundes gegenüber dem Roten Kreuz. Der Reichs-Verband zählt weit über 40000 Mitglieder und ist in ständigem Wachsen begriffen. Die Kolonnen in den zu Polen gefallenen Gebieten haben eine eigene Arbeitsgemeinschaft gegründet unter dem Namen „Samariterverein". — Die während der ganzen Tagung im Lesesaal der städtischen Bücherei in der alten evangelischen Kirche eingerichtete Sanitäts-Ausstellung war nur von wenigen Ausstellern besucht, aber sehr reichhaltig in der Fülle des Gebotenen. Am Abend konzertierte in dem Garten der Zentralhalle die Ratiborer Stadtkapelle und in Kaul's Brauereiausschank die Kapelle der Königin-Luise-Grube aus Hindenburg. Am Hauptfesttag, Sonntag, den 3. August, mußte das geplante Wecken wegen der Landestrauer ausfallen. Die Festteilnehmer begaben sich in die Plania-Werke, woselbst pünktlich ½9 Uhr eine große Sanitätsübung, der sich eine Uebung der Werkfeuerwehr anschloß, abgehalten wurde. Die Aufgabe, welche zu lösen war, war folgende: „Durch Gasexplosion ist eine Anzahl Arbeiter verwundet und liegt teilweise betäubt in den Schächten. Die Werkfeuerwehr greift ein wegen des danoch ausbrechenden Brandes". Die Uebungen wurden zur allseitigen Zufriedenheit ausgeführt durch die Ratiborer Sanitätskolonne, was Herr Provinzial-Inspektor Generaloberarzt Dr. Jaehn, noch besonders in der Kritik hervorhob. Um ½ 12 Uhr formierten sich die Gäste und geladenen Vereine zum Festzug. Der besonderen Bedeutung des 3. August als Landestrauertag wurde durch Stillstehen sämtlicher Teilnehmer des Festzuges von 12—12⁰² Uhr gedacht. Um Punkt 12⁰⁵ Uhr setzte sich der imposante Festzug in Bewegung über die Bernertbrücke, Bahnhofstraße, Oberwallstraße, Neuestraße nach dem Ringe, wo vor dem Rathaus Aufstellung genommen wurde. Herr Bürgermeister Westram begrüßte die Gäste im Namen der deutschen Stadt Ratibor, die durch die Abstimmung ihren festen Willen zum Deutschtum bekannt hat und gedachte der segensreichen Tätigkeit der Roten-Kreuz-Formationen im Krieg und Frieden. Darauf dankte Herr Landeshauptmann Piontek als Vorsitzender der Ratiborer Sanitätskolonne und bat um weitere Unterstützung in der Verfolgung der hohen Ziele der freiwilligen Sanitätskolonnen, die berufen sind, auch zur Einigung des deutschen Volkes beizutragen. Es ist leider ein trauriges Zeichen, daß selbst die berufenen Behörden in vielen Orten die notwendige Unterstützung den Kolonnen garnicht oder nur in unzureichendem Maße gewähren. Die Sanitätskolonnen sind mindestens ebenso notwendig wie die Feuerwehren. (!!) Herr Piontek dankte im Namen der Ratiborer Kolonne den auswärtigen Kolonnen, die aus allen Gauen Deutschlands herbeigeeilt waren, für ihr Erscheinen. Die Kundgebung auf dem Ringe war ein einiges Treuebekenntnis zum geliebten deutschen Vaterlande. Nach Absingung der ersten Strophe des Deutschlandliedes erfolgte der Vorbeimarsch der einzelnen Kolonnen vor der Einhornapotheke, worauf sich der Zug auf der Langenstraße auflöste und in drei Teilen nach dem Schloßgarten, der Hindenburger Bierhalle und der Zentralhalle zu den Frühschoppenkonzerten begab. Ab 3 Uhr nachmittag fanden Konzerte verbunden mit Volksfest in den Gärten des „Deutschen Hauses", der Hindenburger Bierhalle und dem Schloßgarten statt. Um 8 Uhr abends begann der Sommernachtsball in den Sälen der genannten Lokale, welcher die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. — Am 4. und 5. August fanden Ausflüge mit der Kleinbahn nach Rauden und ins Riesengebirge statt. Damit erreichte die eindrucksvolle Tagung ihr Ende. Wohl allen Teilnehmern wird sie in angenehmer Erinnerung bleiben und werden alle an die schönen Stunden in dem gastfreundlichen Ratibor zurückdenken.

W—t.

Lokales.

(Nachdruck unserer Originalberichte verboten.)

?? **Namslau**, 7. August.

= **Auszeichnung.** Vom 28. bis 30. Juni 1924 hielt der Deutsche Ago-Bund für das fortschrittliche Schuhmachergewerbe seinen Bundestag in Frankfurt a. M. ab. Mit diesem war eine Ausstellung und ein Wettbewerb verbunden, woran sich auch Schuhmachermeister Herr Emil Jany von hier beteiligte. Seine hervorragenden Leistungen sind durch Verleihung der silbernen Medaille anerkannt worden.

= **(Ein sehr bedauernswerter Unglücksfall mit tödlichem Ausgange)** hat sich am vergangenen Dienstag vormittags hier in der Deutschen Vorstadt ereignet. Das 7½jährige Söhnchen des Stellenbesitzers Schikora spielte mit einem andern Kinde am Straßenrande. Da kam plötzlich ein wild gewordenes Pferd herangerast, rannte in die beiden Kinder hinein, schlug aus und traf das Schikora'sche Kind an den Kopf, daß es besinnungslos zusammenbrach. Der Vater nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch, leider aber starb das schwerverletzte Kind nach einigen Stunden. Den Eltern wird allseitige Teilnahme entgegengebracht.

= **(Verbotene Lotterien.)** Zur Zeit wird in brieflichen Angeboten zum Spiel in der Hamburger Staatslotterie aufgefordert, zum Teil unter Weglassung der Bezeichnung „Hamburger", so daß der Anschein erweckt werden kann, als handele es sich um die preußische Staatslotterie. In Preußen und in den übrigen an der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie beteiligten Ländern — d. i. in allen deutschen Ländern mit Ausnahme der Freistaaten Sachsen und Hamburg — ist das Spielen in der Hamburger Staatslotterie und ebenso auch in der sächsischen Landeslotterie gesetzlich verboten und unter Strafe gestellt. Das Gleiche gilt von dem Verkauf und dem Anbieten solcher Lose. Gegen Zuwiderhandlungen wird unnachsichtig vorgegangen werden. Erlaubt ist nur das Spielen in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

= **(Statistisches vom Personalabbau im Reiche.)** Nach einer in der Deutschen Juristen-Zeitung soeben veröffentlichten Feststellung betrug am 1. Oktober 1923 die Gesamtzahl der im Reichsdienst befindlich gewesenen Beamten, Angestellten und Arbeiter (einschließlich Reichsbahn, Post und Reichsdruckerei) 1 592 214, davon Beamte 825 955, Angestellte 60 747 und Arbeiter 705 512. Während nach § 1 der Abbauverordnung nur 5 Prozent dieser Zahl bis 1. Februar 1924 und weitere je 5 Prozent zum 1. März und 1. April 1924 abgebaut werden sollten, beschloß die Reichsregierung aus finanziellen Gründen bis Ende Januar 1924 10 Prozent, bis März 1924 20 Prozent abzubauen. Tatsächlich sind bis 31. März 1924 abgebaut: 396 858 Beamte, Angestellte und Arbeiter. Von den am 1. April 1924 noch im Reichsdienst befindlichen 54 555 weiblichen Beamten entfallen allein auf die Post 51 752; jetzt sind nur noch 54 weibliche Beamte verheiratet. Die Zahl der weiblichen Angestellten war am 1. April 1924 9284 und noch am 1. Oktober 1923 19 192. Unter Zugrundelegung des Personalbestandes vom 1. Oktober 1923 werden nach Abzug der Ruhegehälter an Personalausgaben jährlich insgesamt gespart 434 Millionen Goldmark. Das sind 15,3 Prozent der Gesamtaufwendungen. Dazu kommen noch nicht genau schätzbare Ersparnisse an sachlichen Aufwendungen für Räume, Licht, Heizung, Material.

= **(Einmarkstücke ohne Eichenlaub sind falsch.)** In Berlin sind falsche Einmarkstücke aufgetaucht, die besonders auf Rummelplätzen in Umlauf gesetzt werden. Sie bestehen aus Blei und Zinn, fühlen sich ganz fettig an und haben einen matteren Glanz. Die Prägung ist unscharf, gegen den Rand zu fehlt das Eichenlaub. Das falsche Geld trägt das Münzzeichen A.

= **(Zur Ausbildung von staatlichen Turnlehrern)** fand in Breslau ein zweijähriger Kursus statt, der vor kurzem mit einer zweitägigen Prüfung seinen Abschluß gefunden hat. Eine Woche vorher hatten die Examinanden eine vierstündige schriftliche Klausurarbeit anzufertigen über die Aufgabe: „Der Wert der Turnspiele, ihre Stellung und ihr Betrieb im Knabenturnen". Von den 24 Prüflingen bestanden 22. Ihrem Berufe nach waren die Prüflinge: 1 Prorektor, 6 Studienassessoren, 3 Studienreferendare, 4 Studenten, 8 Lehrer und 2 Zeichenlehrer. Der Prüfungskommission gehörten an Geheimrat Volkmer, Professor Sternitzky, Studienrat Dr. Krüger, Turnlehrer Böer und praktischer Arzt Dr. Rupprecht. Zur Zeit läuft noch ein Unterkursus für Turnlehrer. Ein neuer Kursus soll Ostern eingerichtet werden. Meldungen sind an das Provinzial-Schulkollegium zu richten.

= **(Schlesische Wandervögel in Bulgarien.)** Gegenwärtig weilen in Bulgarien über 150 Wandervögel aus Schlesien und über 100 österreichische Studenten mit ihren Professoren. Die Gäste werden überall freundlich aufgenommen. In größeren Städten Bulgariens wurden Konzerte und andere Festlichkeiten seitens der deutsch-bulgarischen Jugend zu Ehren der Gäste veranstaltet.

= **Giesdorf,** Kr. Namslau, 6. August. Eine Feuerlösch-Nachtübung veranstaltete gestern der Spritzen-Verband Giesdorf—Reichen in dem Orte Giesdorf. Die Uebung, die für alle völlig unerwartet kam, zeigte eine glänzende Organisation und Schlagfertigkeit des Spritzenverbandes. Um 9 Uhr abends ertönte plötzlich das Feuersignal auf dem Dominium, 3 Minuten darauf hörte man auch schon das Alarmhorn der Gemeinde und in weiteren 3 Minuten standen die löschpflichtigen Einwohner des Ortes in Gruppen mit ihren Führern geschlossen da. Da rasselte auch schon die Feuerspritze heran unter der bewährten Leitung ihres Spritzenmeisters. Am Sammelplatze wurde die vom Verbandsvorsteher gestellte Aufgabe verlesen. Ueberraschend sachlich wurde die Bekämpfung des angenommenen Feuerherdes vorgenommen. Das Zusammenarbeiten der einzelnen Abteilungen war sehr zufriedenstellend und die ganze Uebung eine gelungene. Die Regsamkeit im Spritzenverbande Giesdorf—Reichen, ihre Schlagfertigkeit und straffe Disziplin möge den anderen Wehren des Kreises zum Ansporn dienen.

Neueste Nachrichten.

(Wolff-Depeschen.)

Depeschen des „Namslauer Stadtblattes".

Mühlheim (Ruhr), 6. August. Die Friedrich-Wilhelm-Hütte hat gestern sämtlichen Arbeitern gekündigt. Ein Teil der Gekündigten wird in Kurzarbeit weiter beschäftigt.

Duisburg, 6. August. Der kommandierende Generalleutnant Burguet hat beschlossen, den durch den Befehlshaber des Brückenkopfes am 29. Januar 1923 gegen den Oberbürgermeister Dr. Jarres erlassenen Ausweisungsbefehl zurückzuziehen. Trotzdem darf Dr. Jarres in seiner Eigenschaft als Reichsminister das Ruhrgebiet nicht betreten und zwar auf Grund der Bestimmungen der Verordnung Nr. 15 vom 24. Mai 1923. Die Zurückziehung der Ausweisung hat jedoch die Wiedereinsetzung in sein Amt als Oberbürgermeister von Duisburg—Ruhrort nicht zur Folge.

Wien, 6. August. Bundeskanzler Dr. Seipel hat sich heute nach Mehrerau bei Bregenz begeben, wo er Gast des Zisterzienser Stiftes sein wird.

London, 6. August. Unterhaus. Unterstaatssekretär Ponsonby teilte mit, daß heute nachmittag 3½ Uhr eine endgültige Uebereinkunft mit den Russen erreicht worden ist.

(Privat-Telegramme.)

Berlin, 7. August 1924.

— Bei einem Tee den der Reichslandbund gestern 80 amerikanischen Professoren und Geistlichen gab und zu dem die Vorstände der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkpartei, der nationalsozialistischen Freiheitspartei und der Zentrumspartei, sowie die Spitzenvertreter der vaterländischen Verbände und der nationalen Arbeiterorganisationen erschienen waren, schilderte der Minister der besetzten Gebiete Höfle den amerikanischen Gästen die Lage am Rhein und Ruhr. Mit der Besetzung der linksrheinischen Gebiete müsse man sich entsprechend dem Versailler Vertrag abfinden. Die Besetzung des rechten Rheinufers aber sei widerrechtlich. Das würde die Welt nicht vergessen. Die deutschen Unterhändler in London würden sich aufs Aeußerste für die Räumung dieser deutschen Gebiete einsetzen. Es sei eine unerhörte Schmach, daß viele Tausende Deutsche mitten im Frieden ausgewiesen seien und weiter Tausende in französischer Gefangenschaft schmachten. Die deutsche Kommission in London verlange Amnestie in vollem Umfange. Man werde auch durchzusetzen versuchen, daß die deutschen Bahnen, die die Regie übernommen haben, wieder an Deutschland zurückgegeben werden. Deutschland müsse im besetzten Gebiet seine volle Souveränität wieder erlangen. Auch die Besetzung selbst müsse abgeändert werden, denn im Versailler Vertrag stehe nichts davon, daß 700 000 Soldaten auf Kosten Deutschlands Jahre lang am Rhein und Ruhr stehen. Alle diese Fragen, die Ehrenfragen für Deutschland seien, müßten das Interesse der gesammten gesitteten Welt wach rufen. Als Vertreter der amerikanischen Gäste sprach Dr. Eddy. Er erklärte, daß man Deutschland zweifellos in vielen Fällen Unrecht getan habe. Seine Freunde, die intellektuellen Amerikaner, seien bereit, Deutschland die Freundeshand zu reichen. Auf die Ereignisse an Rhein und Ruhr eingehend, schildert Dr. Eddy, daß er selbst gesehen habe, wie die farbigen Franzosen dort gehaust und die weißen Franzosen ihre Macht hätten fühlen lassen. Die Hungerblockade, die noch Jahre über den Krieg gedauert, sei die schwerste moralische Schuld, die die Welt auf sich genommen habe. Nicht Deutschland allein, die ganze Welt sei an dem Krieg schuld gewesen. Jede Nation ohne Ausnahme, müsse sich zur Wahrheit bekennen.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 6. August 1924 gezahlten Preisen in Goldmark (1 Goldmark = 10/42 Dollar) ab schlesischer Verladestation. Tendenz: Getreide: Brotgetreide ruhig. — Oelsaaten: Bis auf Raps fest. — Mehl: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	6.	5.	Oelsaaten:	6.	5.
Weizen	19,20	19,20	Raps, Wint. 1923	27	—
Roggen	14,80	14,80	— do. 1924	—	—
Hafer	14,50	14,00	Leinsamen	38	—
Braugerste	18,00	18,00	Senfsamen	44	—
Mittelgerste	16,50	16,30	Hanfsaat	—	—
Futtergerste	—	13,00	Mohn, blau	66	—

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 6. August 1924. Der Auftrieb betrug: 889 Rinder, 1756 Schweine, 994 Kälber, 352 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht: 1 Goldmark = 1000 Milliarden

	6. August	30. Juli
Rinder. Ochsen: vollfl., ausgemäst.	38—45	42—44
vollfleisch., ausgem. 4—7 Jahre	38—42	36—41
jüngere, nicht ausgemäst., ältere, ausgemäst.	32—37	30—35
mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere	24—30	20—28
Bullen: vollfleisch., ausgewachsene	43—46	41—44
vollfleischige jüngere	38—42	35—40
mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	33—37	30—34
Kalben und Kühe: vollfl., ausgemäst. Kalben	43—46	40—44
vollfl., ausgemäst. Kühe bis 7 Jahre	39—42	36—39
ältere ausgemäst., wenig entw. jüngere	32—38	30—35
mäßig genährte Kühe und Kalben	25—30	23—28
gering genährte Kühe und Kalben	15—24	15—22
Gering genährt. Jungv. (Fresser)	—	—
Kälber: Doppellender feinster Mast	—	—
feinste Mastkälber	—	—
mittlere Mast- und beste Saugkälber	57—60	52—54
ger. Mast- und gute Saugkälber	50—56	45—51
geringe Saugkälber	36—48	35—44
Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel	52—55	50—52
ältere Masthammel, ger. Mastlämmer	44—50	40—49
mäßig genährte Hammel und Schafe	20—30	18—30
Weidemastschafe: Mastlämmer	—	—
geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine: Fettschweine über 150 kg Lbdgew.	73—75	68—70
vollfleisch. über 120—150 kg Lebendgewicht	70—72	65—77
vollfleisch. über 100—120 kg Lebendgewicht	68—69	62—64
vollfleisch. über 80—100 kg Lebendgewicht	65—67	59—61
vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	—	—
Sauen und geschnittene Eber	60—68	55—65

Geschäftsgang:

In allen Gattungen bessere Ware glatt; sonst mäßig.

Die Spanne zwischen Stall- und Marktpreisen wird mitbedingt durch die notwendigen Händlerspesen für Fracht-, Markt-, Futter- und Versicherungs-Gebühren, Umsatzsteuer u. dgl., sowie den unvermeidlichen Gewichtsschwund vom Stall zum Markt.

Ausfuhr nach Oberschlesien: 132 Rinder, 58 Schweine, 34 Kälber; nach Mittel- und Niederschlesien: 50 Rinder, 74 Schweine, 5 Schafe; nach Sachsen: 11 Rinder; nach Westdeutschland: — Rinder. Unverkauft nach anderen Plätzen — Rinder.

Ueberstand verbleiben: 6 Rinder, — Schweine, — Schafe.

Dapolin-Heraklin
sowie
sämtl. Betriebsstoffe
Auto-Oel,
Carbid
offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen
Gustav Fuhrig
Namslau.

Suche bald:
Wirtschafterin, Köchinen Stuben- u. Küchenmädch. u. einen ledigen Diener.
Thomas Stannek
gewerbsmäß. Stellenvermittler
Namslau. Telephon 280.

Am 5. August verschied plötzlich und unerwartet unser inniggeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Leo Schikora

im Alter von 7½ Jahren.

In tiefstem Schmerz

Namslau, im August 1924

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Beerdigung: Freitag, den 8. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Dtsch. Vorstadt, aus.

Der Stahlhelm

Stahlhelm
Bund d. Frontsoldaten
Landsturm des Stahlhelm

Pflicht-Versammlung

Freitag, den 8. August 1924, nachm. 815 Uhr bei Schwuntek.

Zugleich: Gründungs-Versammlung des Landsturm des Stahlhelm.

Anmeldung zum Stahlhelm und Landsturm werden in der Versammlung entgegen genommen.

Ortsgruppe Namslau.

Reichsjugendwettkämpfe 1924.

Schwimmen: Sonnabend, den 16. August, nachm. 5 Uhr.

Alle andern Uebungen: Jahrgang 1906, 1907, 1908 und 1909 **Sonntag, den 10. August** vorm. 7 Uhr an der „Hindenburghalle", Jahrgang 1910 und 1911 **Montag, den 11. August,** vorm. 10½ Uhr nach der Verfassungsfeier an der „Hindenburghalle".

Der Namslauer Kreisverband für Leibesübungen.

Gelbe Lupinen
Wicken
Peluschken
offeriert zur Saat für unsere Mitglieder
Wirtschaftsgenossenschaft des Landbundes Namslau.

Neu-Vorwerk.

Zu dem am **Sonntag, den 10. August 1924** stattfindenden

Ernte-Fest

bei Herrn Gastwirt Kaschner

ladet ergebenst ein **das Komitee.**

Laubhölzer
kauft
R. Richter, Neusorge
Post Mangschütz, Kreis Brieg.

Geschäfts-Verlegung!

Nachdem der Umbau meiner **Speicherei- und Lagerräume** fertiggestellt ist, habe ich am **5. August** meine

Geschäftsräume nach meinem Grundstück Pfarrgasse 1

verlegt.

Ich kaufe in großen und in kleinen Mengen:

Getreide, Kartoffeln, Sämereien u. alle anderen **Landesprodukte** zu den **höchsten Preisen.**

Ich verkaufe:

Futtermittel, Sämereien jeder Art zu den billigsten Tagespreisen, sowie alle Arten von **künstlichen Düngemitteln,** wie **Leunasalpeter, schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff, Thomasmehl, Superphosphat, alle Kalisorten** zu den gesetzlichen Höchstpreisen und den erleichterten Zahlungsbedingungen (auch für kleine Mengen wird Kredit eingeräumt).

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich, mir dieses auch für die Zukunft entgegenzubringen und zeichne

hochachtungsvoll ergebenst

P. Matschke.

Getreide aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen

O.-S. Steinkohlen
Ndr.-Schles. Schmiedekohlen
Braunkohlenbriketts
Cement
und sämtliche Düngemittel

hat **waggonweise** und auch in **kleinen Mengen billigst** abzugeben

Schlesischer Bauern-Verein
Geschäftsstelle Namslau.

Achtung! **Achtung!**

Wir führen außer dem **Bau des Stadtnetzes** auch

Haus-Installationen

aus. Anschläge für Interessenten kostenlos und unverbindlich. Zur Verarbeitung gelangt nur unser anerkannt dauerhaftes Material, in eigenen Werken hergestellt.

Geschultes Monteurpersonal!

Äußerste Preise! Günstige Zahlungsbedingungen!

Bis zur Eröffnung unserer Bauabteilung **Vertreter** im **Hotel Grimm.**

Bergmann Elektrizitäts-Werke A.-G.
Berlin.
Ingenieur-Büro Breslau, Tauentzienstrasse 4.

„Friedenseiche" Glausche.

Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr

Wanderfilm-Vorführung

Programm:

Natur im Film. — Eisbärenjagd im Polarmeer. — Der Hundefänger (Lustspiel)

Nach der Vorführung:

Großes Tanz-Vergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Wollny.

Zurückgekehrt!

Sanitätsrat
Dr. Eugen Cohn.

Geige
(kompl.)
gebraucht, preiswert zu verkaufen. Anfragen an die Expedition d. Ztg.

Geld in jeder Höhe zu vergeb. **Heiduck,** Breslau, Glog. Str. 15. Rückp. beif.

Drucksachen jeder Art fertigt an Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau Kirchstr. 18.

An die Landwirte des Kreises Namslau!

Protestversammlung!

Sonntag, den 10. August, nachmittags 5 Uhr

findet in **Namslau, Hotel Grimm** eine **Protest-Versammlung** statt.

Als Redner sprechen:

1. **Pfarrer Dr. Nieborowski** über: **Schlesiens Einheit.**
2. **Rittergutsbesitzer von Heydebrand und der Lasa-Dammer** über: **Der Untergang des Nährstandes.**

Landwirte, erscheint sämtlich! Die Vertreter der Behörden, politischen Parteien, der anderen Berufsstände sind eingeladen. **Es geht um die Existenz!**

Landbund Namslau e. V.